

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 2

Artikel: Neue Baselbieter Bauten
Autor: E.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

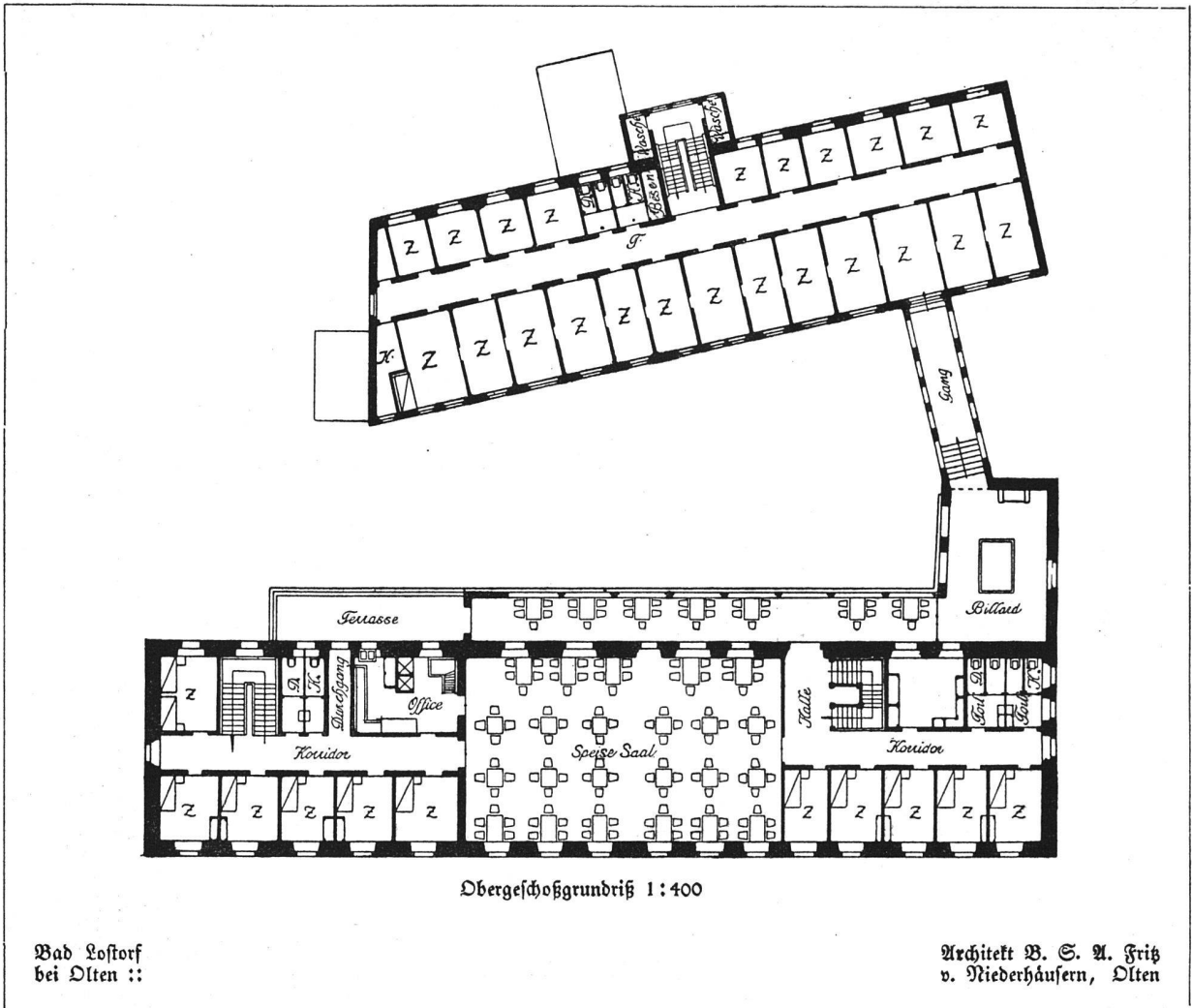
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

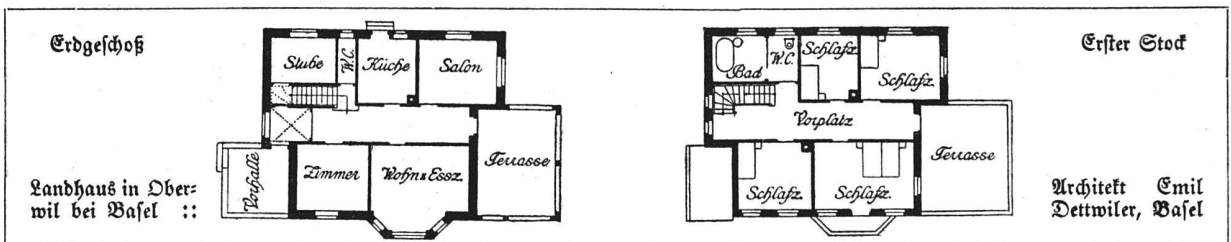


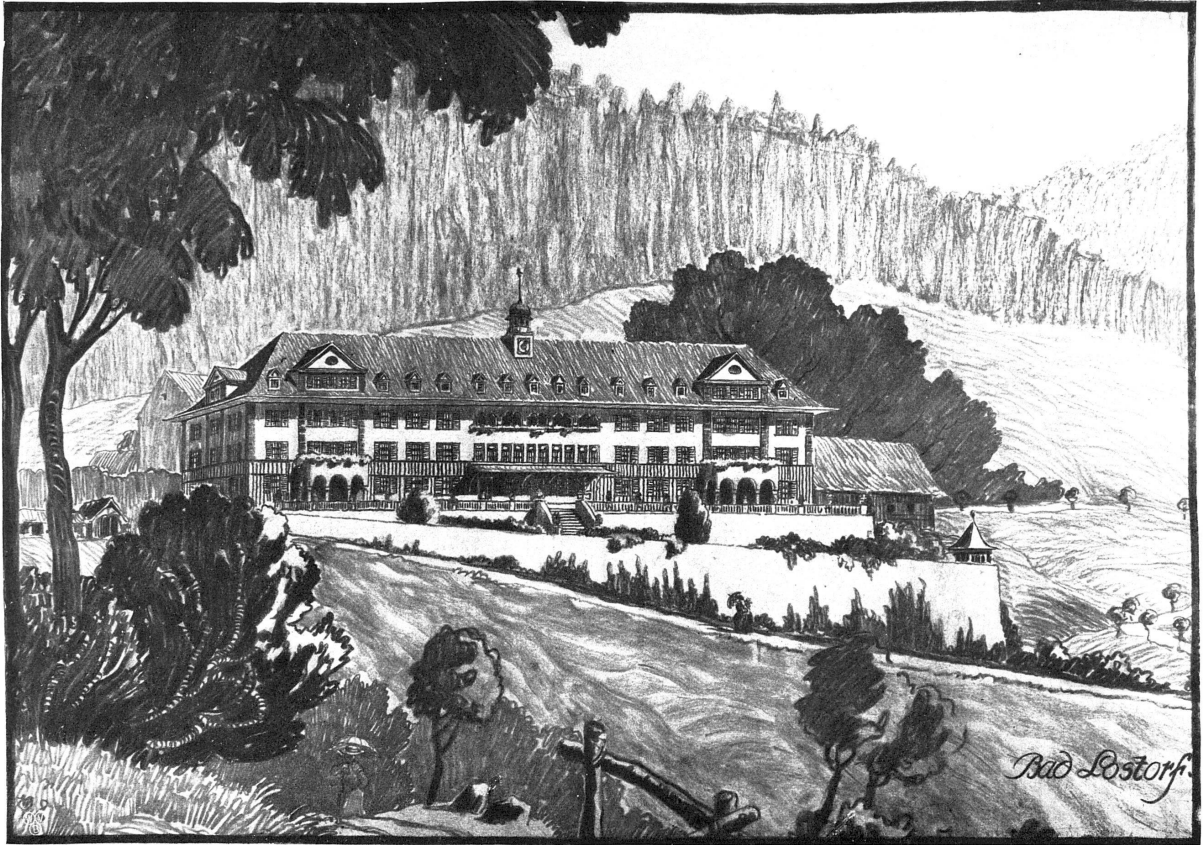
Neue Baselbieter-Bauten.

Das Landhaus Kempe in Oberwil, erbaut 1910 von Architekt Emil Dettwiler in Basel, sei ein Vorläufer zu einer größeren Publikation von Neubauten aus dem Baselland, diesem an prächtig typischen Vorbildern so überaus reichen Kanton.

Es sei ein angenehmes Beispiel eines architektonischen Types, der ganz aus bestimmten sachlichen und örtlichen Bedingungen entstanden ist, und der ohne direkte Anpassung an Abertiefertes so glücklich heimischen Charakter trägt. Es zeigt, wie sicher und mit welchem Gefühl für das Landschaftliche der Architekt seine Aufgabe zu lösen mußte. Er läßt sein Haus möglichst die

Wohltaten des Waldes zu gute kommen und setzt es an die sonnige Halde in eine prächtige Waldecke, in herrlich grüne Umwelt. Bequem öffnet es sich nach außen, mühelos kann man in den Garten treten; alles ist geräumig, hell und luftig, in den Formen höchst einfach aber klar und zweckmäßig, dabei von gesunder Bodenfestigkeit, die durch das heruntergezogene Dach noch ausdrucksvoller wird. Um das Volumen des immerhin mehrgeschossigen Hauses optisch auf das Ländliche zu reduzieren, muß der Architekt so vorteilhaft den typischen Giebel. Durch den Erkerbau versteht er es das Haus ins Grüne hineinzuziehen. Ein heller, rauher Putz, grüne Läden, ein rotes Mafenziegeldach heben gegen den dunkeln Waldhintergrund wirkungsvoll ab, u. steigern zugleich die Körperlichkeit des Hauses. E. F.





Bad Losterf
bei Olten ::

Projekt der Gesamtanlage

Architekt W. E. A. Fröh
v. Niederhäusern, Olten





Von Süden



Blick in den Hof

Bad Lustorf
bei Olten ::

Architekt W. S. A. Frick
v. Niederhäusern, Olten



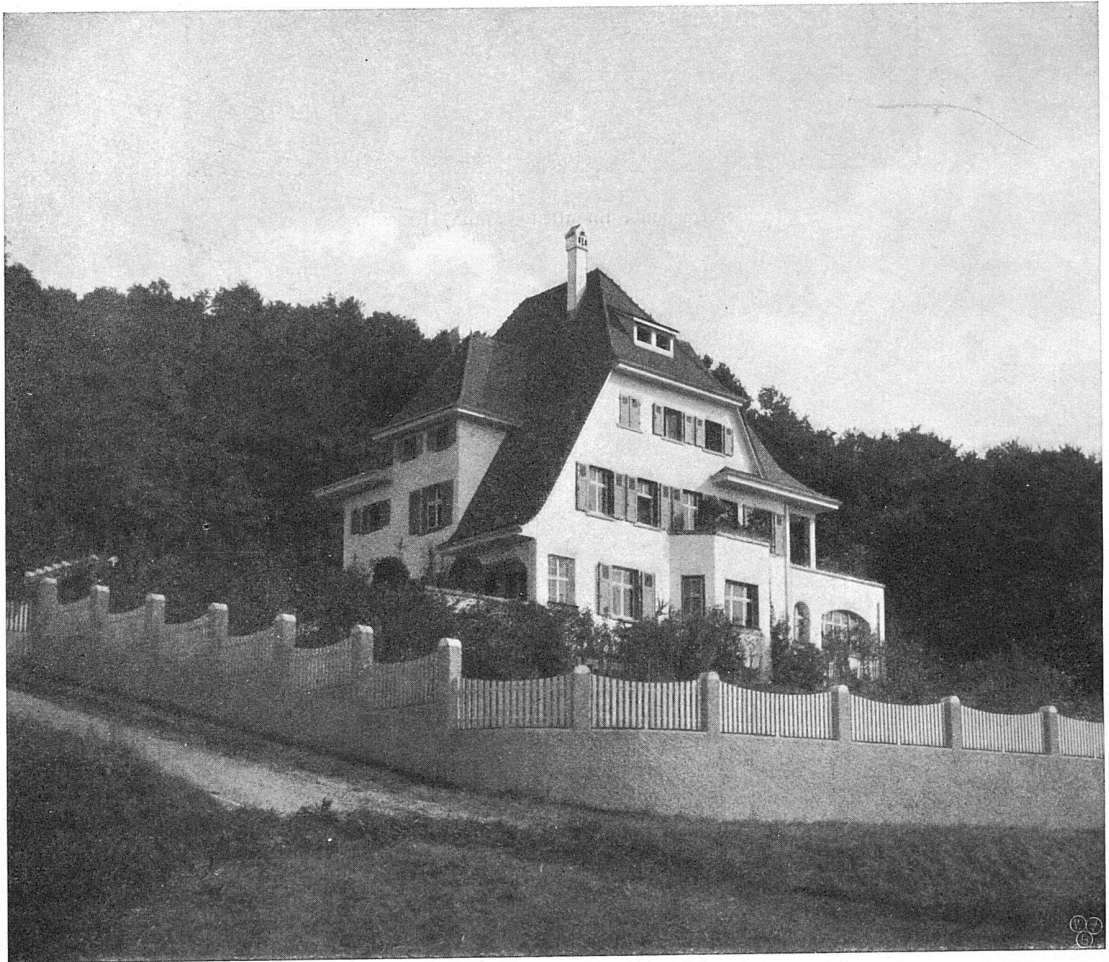
Vordergebäude im alten Zustand, renoviert



Blick vom Hof gegen die Einfahrt

Bad Korfdorf
bei Olten ::

Architekt B. S. A. Frig
v. Niederhäusern, Olten



Landhaus in Oberwil bei Basel ::

Architekt Emil Dettwiler :: ::
Mitarbeiter Franz Herding, Basel

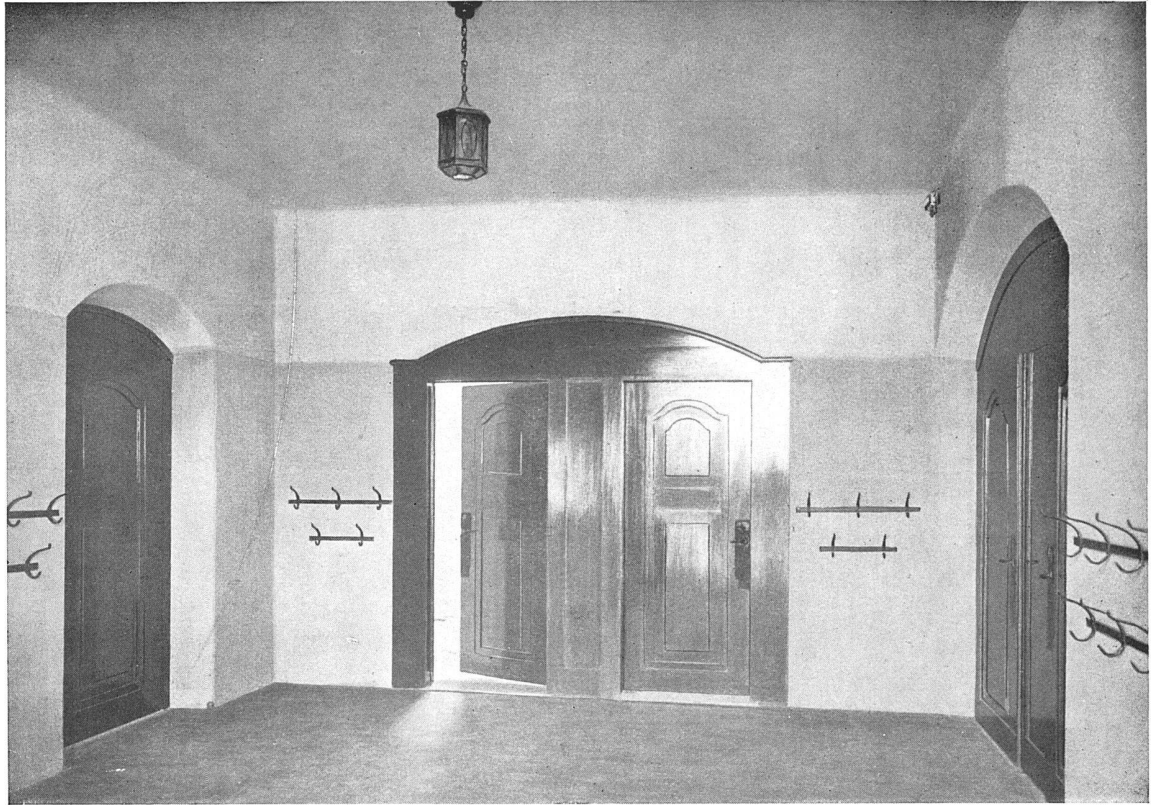


Hauptansicht

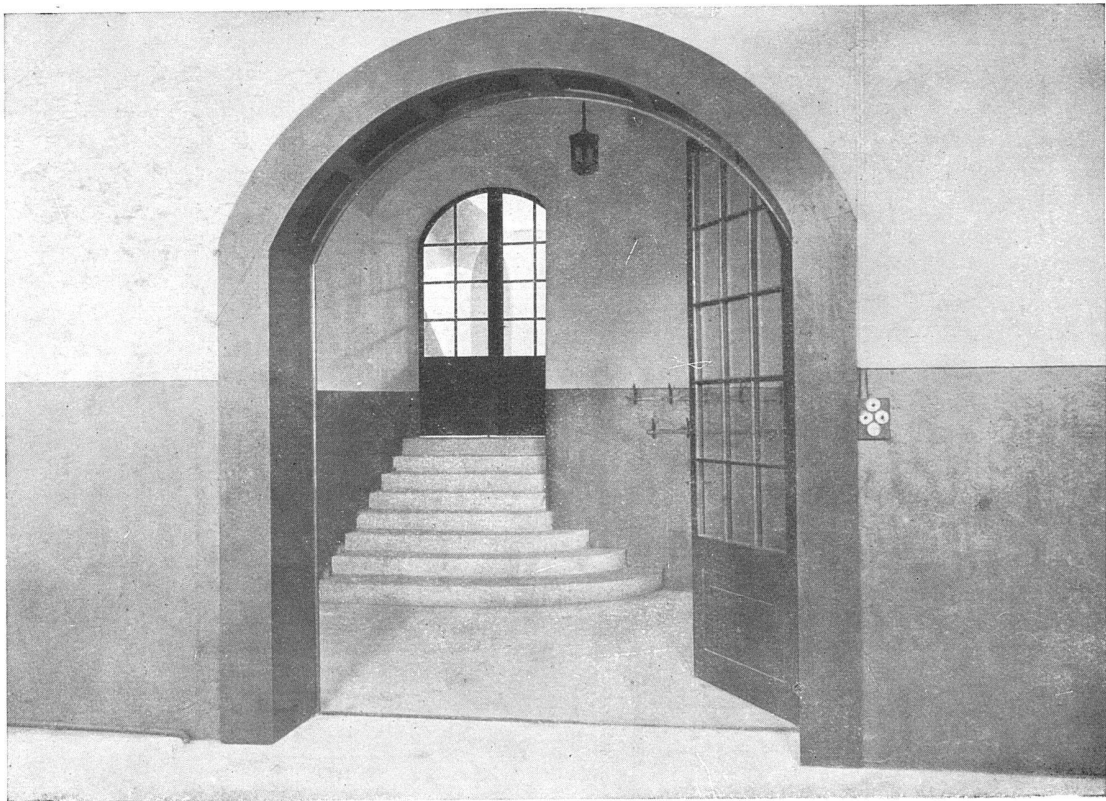
Schulhaus in ::
Mues, St. Waast



Architekt B. S. A. Maurice
Brallard in Genf :: ::



Halle im Erdgeschos

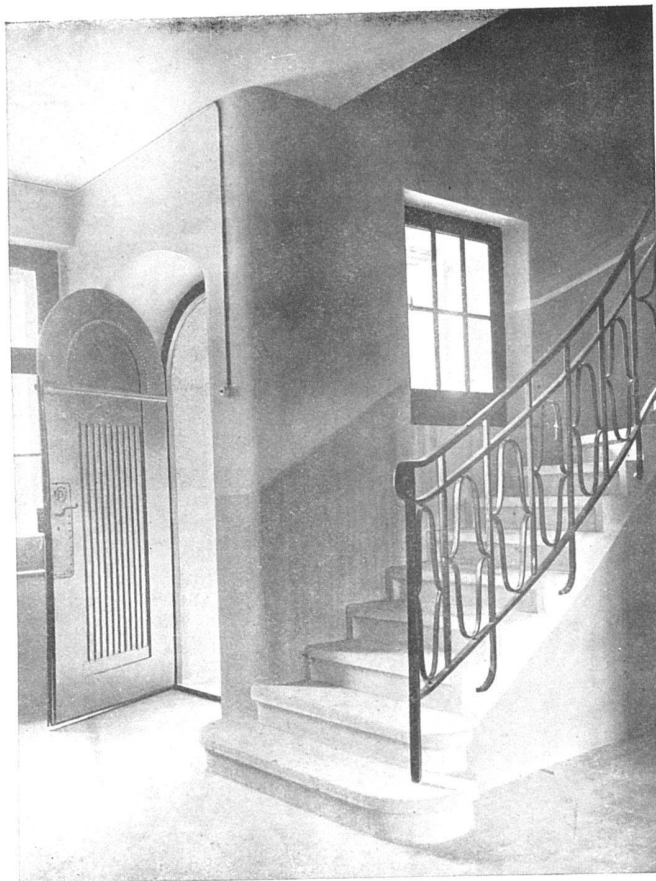


Blick in den Kellervorplatz

Schulhaus in ::
Nyes, St. Waadt

Architekt B. S. A. Maurice
Brailard in Genf :: ::

Oben: Halle im
ersten Stock ::



Unten: Fenstergitter
beim Eingang ::



Schulhaus in ::
Nyes, St. Waadt

Architekt W. S. A. Maurice
Brillard in Genf :: ::